

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 7-9

Artikel: Sprichwörter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

's Heimetdörfli.

Mängs Dörfli gnüßt nu wenig Ruehm,
me luegt's blos über d'Achsle-n-a,
's denkt öppe-n-ein, wo durelauft:
So cha'mes allethalbe ha.

Doch wenn d'halt dert diheime bist,
o, das ist ganz e-n-andri Sach!
Du waischt en Traum,
du waischt e Gschicht
vo jedem Baum, vo jedem Dach.

Es söll ein' nu i d'Frömdi goh,
es mag em g'linge, 's mag em zieh,
er lauft vilicht dem
Glück i d'Händ, —
Doch 's Heimetdorf vergißt er nie.

Er chan im schönste Garte stoh
mit Gladiole, Fingerhuet —
o je, die Nägeli diheim,
die schmöcked grad nomol so guet!

Und wenn ein i der wite Welt
ka-n-einzigs fröhlechs
Stündli g'wünnt,
er cha nie ganz verlore goh,
so lang er no sis Dörfli findt.

De Schuelhusbrunne kennt en no:
„So, bist au wieder do? 's ist recht.
Me hät scho mängsmol
g'redt und g'frogt:
Wo blybt er und wie goht's em ächt?“

's ist alles no am glyche-n-Ort,
me wärch't,
me fahrt mit hott und wist.
Und macht au niemer groösi Wort,
du waischt, daß d'do diheime bist.

* * *

Alfred Huggenberger.

Us: „Chom, mer wänd id Haselnuß.“
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Sprichwörter.

Boch, Thurgau, boch, schaff i nüt, so zehr i doch.
Wenn d'Liebi tribt, isch nünt z'wit.
Me mueß de Löffel nöd us der Hand geh,
bevor me nöd gnuég ggesse hät.
z'Johanni us de Rebe goh, und d'Trube blüihe loh.
Gend üs, was i Gott ermanet.